

Sammlung seiner Jugendgedichte erschien unter dem Titel *Silva carminum* 1513 zu Gouda (neue, facsimilirte Ausgabe Brüssel 1864).

Wiewohl ihm die Einrichtungen des Klosters in Manchem drückend waren, so hätte er dasselbe wohl so bald nicht verlassen, wenn sich nicht dazu eine glänzende Gelegenheit dargeboten hätte. Heinrich von Berghe, Bischof von Cambray, wollte nach Rom reisen, um daselbst den Cardinalshut zu erhalten, und da er eines in der lateinischen Sprache sehr gewandten Begleiters bedurfte, Erasmus aber als ausgezeichnete Lateiner bereits bekannt war, so erbat er sich diesen von seinem Orden. Erasmus erhielt nun sowohl von seinem Diöcesanoberrn, dem Bischof von Utrecht, als auch von seinem Ordensoberrn, Nicolaus Werner, die Erlaubniß, außer seinem Ordenshaufe, jedoch mit Beibehaltung der Ordenskleidung, leben zu dürfen. Er zog also im J. 1491 zum Bischof von Cambray und wurde den 25. Februar 1492 zum Priester geweiht. Ungeachtet die Reise nach Italien nicht zu Stande kam, blieb Erasmus dennoch beim Bischofe, in welchem er einen mächtigen Gönner und Beschützer gefunden hatte. Mit seiner Erlaubniß reiste er im J. 1496 nach Paris, um an der dortigen Universität in der Theologie sich zu vervollkommen, und der Bischof verschaffte ihm nicht nur eine Stelle im Collegium Montaigu, wo er freie Kost und Wohnung erhielt, sondern versprach ihm auch überdieß jährliche Unterstützungen. Doch sein erster Aufenthalt in Paris war seinen Hoffnungen nicht entsprechend. Die scholastische Theologie befriedigte ihn nicht, und bald blieb auch die Unterstützung des Bischofs aus, so daß er durch Privatunterricht in seiner Wohnung sich den Unterhalt erwerben mußte. Zu seinem Glücke wurden zwei reiche, lernbegierige Engländer, William Mountjoy und Thomas Gray, seine dankbaren Schüler. Diese verbesserten seine Lage; Lord Mountjoy nahm ihn zu sich in seine Wohnung, setzte ihm eine jährliche Pension von 100 Kronen aus, machte auch später seinen großen Einfluß am englischen Hofe für ihn geltend und blieb bis zum Tode sein treuer Freund. Von diesen seinen Schülern nach England eingeladen, verließ er im Anfange des Jahres 1497 Paris, ging jedoch zuerst nach Cambray, dann nach Bergues, wo er den jungen Fürsten Adolf von Burgund und dessen Mutter Anna von Borsella, Marquise von Terveeren, kennen lernte, und von letzterer 100 Gulden jährlicher Pension erhielt. Für Adolf von Burgund schrieb er eine Aufmunterung zur Tugend (*De virtute amplectenda*) und zu derselben Zeit sein Enchiridion militis christiani (gedruckt 1502). Die pietätstlose Weise, mit welcher er in der letztern Schrift unter dem Vorgeben, das innere Wesen der wahren Frömmigkeit zu zeichnen, die seit Jahrhunderten geübt und kirchlich approbirten Formen des religiösen Lebens angriff, erregte Aufsehen und zog schon in dieser Zeit ihm viele Gegner zu. Erasmus begab sich nun nach Dr-

leans, wo er bei dem Professor des canonischen Rechtes Jacob Lutor wohnte, sich mit dem Studium der classischen Literatur beschäftigte, eine Sammlung griechischer und lateinischer Sprichwörter (*Adagia*, Paris 1500) vorbereitete, Lucian und Plutarchs moralische Schriften aus dem Griechischen übersezte und besonders eifrig die Schriften des hl. Hieronymus studirte. Von Orleans ging er nach Holland und von da 1498 nach England. Hier wetteiferten die angesehensten und gelehrtesten Männer um seine Freundschaft, unter diesen der geniale, fromme und hochherzige Thomas Morus, Lordkanzler von England, der biederer Johann Colet, damals theologischer Professor zu Oxford, später Dechant an der St. Paulskirche in London, die um die Beförderung der griechischen Literatur hochverdienten Gelehrten Thomas Linacre, William Latimer und William Grocyn, durch deren Umgang er seine Kenntnisse der griechischen Sprache bedeutend vervollkommnete, und der junge Prinz von Wales, der nachmalige König von England Heinrich VIII., welcher ihm stets besonders gewogen blieb. Alles bemühte sich, seine Bestrebungen für die Verbreitung der schönen Wissenschaften, als deren Wiederhersteller man ihn jetzt schon verehrte, durch Jahrgelalte und Geschenke zu unterstützen; auch die Dedicationen seiner Schriften an reiche Personen, oft unter Schmeicheleien niedriger Art, brachten ihm viel Geld, das er aber, obwohl der kränkeltnde Mann viel für sich brauchte, dennoch meistens zu literarischen Zwecken verwendete. Im J. 1499 verließ er England und lebte theils in Paris und Orleans, theils in Löwen; in letzterer Stadt ward ihm 1502 eine Professur angetragen, die er aber aus Furcht, seine freien Studien möchten darunter leiden, ablehnte. Auf seinen gelehrten Forschungsreisen durch Holland fand er zufällig in einem Kloster bei Brüssel im J. 1504 die Anmerkungen Laurentius Valla's zum N. T., die er sogleich als Vorläufer seiner eigenen biblischen Arbeiten herausgab (Paris 1505); in der Einleitung dazu suchte er die Nothwendigkeit einer neuen Uebersetzung der heiligen Schrift zu erweisen und empfahl dringend das Sprachstudium des Urtextes. Besonders diese Schrift Valla's, sowie auch die Aufmunterungen des ihm befreundeten Löwener Professors Hadrian (später Papst Hadrian VI.) und des gelehrten Franciscaners Thomas Birrier von St. Omer bewogen ihn jetzt, außer seinen humanistischen Studien auch das Studium der Kirchenväter und der heiligen Schrift mit allem Fleiße zu betreiben, und so erhielt sein fortgesetztes gelehrtes Streben die Richtung, aus welcher viele Ausgaben der Kirchenväter und die eigenen Arbeiten über das N. T. hervorgingen.

Schon längere Zeit hatte sich Erasmus gelehnt, Italien zu besuchen, jedoch die dazu nöthige Summe noch nicht zusammenbringen können. Daher kam ihm eine neue Einladung seiner Freunde nach England sehr erwünscht, da er von